

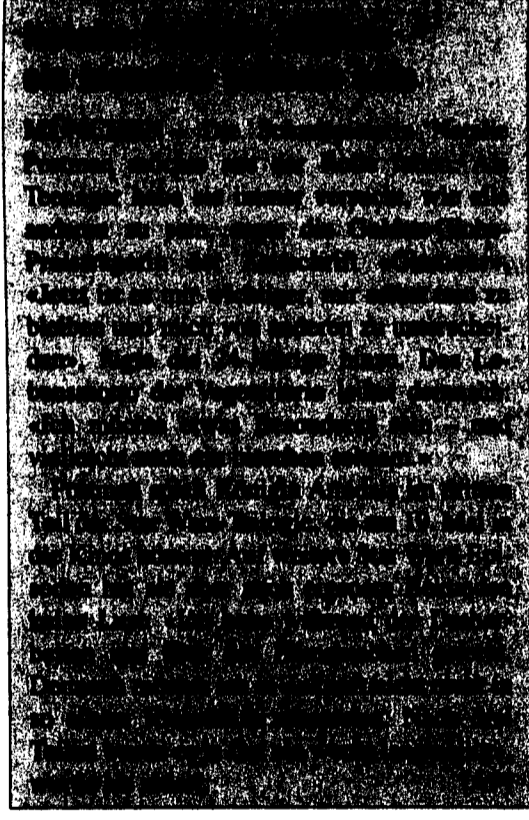
VOLKSBLATT | SPLITTER

Japanischer Whisky trotz Höchstpreis ausverkauft

TOKIO - Der Preis von einer Million Yen (11 400 Franken) pro Flasche hat die Liebhaber eines 50 Jahre alten Whiskys in Japan nicht abgeschreckt. Die insgesamt 50 Flaschen des Single-Malt-Whiskys Yamazaki waren binnen Stunden verkauft. (sda)

Degen flog ins Publikum

SEVILLA - Ein spanischer Stierkämpfer und die Betreiber der berühmten Arena «La Maestranza» in Sevilla müssen einen Zuschauer entschädigen: Bei dem Versuch, den Stier zu töten, war einem Nachwuchs-Torero der Degen aus der Hand gerutscht. Das Geschoss flog ins Publikum und durchbohrte den Arm eines Zuschauers. Der verletzte Maurer musste operiert werden und war 189 Tage krankgeschrieben. (sda)



Unruhen in Usbekistan

Militär schlägt Massenaufstand im Osten des Landes blutig nieder

ANDISCHAN - Soldaten der zentralasiatischen Republik Usbekistan haben offenbar einen Aufstand gegen die autoritäre Staatsführung im Osten des Landes niedergeschlagen. In der islamistisch geprägten Stadt Andischan gab es laut Augenzeugen Tote.

Usbekische Journalisten schätzten vor Ort die Zahl der Todesopfer auf bis zu 50. Der Angriff des Militärs richtete sich vor allem gegen das von Aufständischen besetzte Gebäude der Gebietsverwaltung. Dieses wurde am späten Abend nach Regierungsangaben aus Taschkent von den Rebellen wieder geräumt.

Während des eine Stunde lang dauernden Angriffs seien aus dem Gebäude mehrere Explosionen zu hören gewesen, berichtete ein Reporter der Internetagentur Fergana.ru. Die Informationslage blieb widersprüchlich. Nach Berichten russischer Nachrichtenagenturen haben die Rebellen Verhandlungen mit der Regierung abgelehnt. Unter ihren Geiseln befanden sich auch Frauen und Kinder, hiess es in Meldungen unter Berufung auf offizielle Quellen.

Karimow in Andischan

Präsident Islam Karimow hielt sich nach Angaben seines Verwaltungsapparates in Andischan auf. Er trat aber nicht an die Öffentlichkeit. Andischan liegt im Fergana-Tal, wo Millionen von Moslems in Armut leben. Es ist die am dichtesten besiedelte Region Zentralasiens. Sie gerät zunehmend unter den Einfluss islamischer Extremisten. Die Behörden liessen nach den Unruhen die einzige Verbindungsstrasse zur 300 Kilometer entfernten Hauptstadt Taschkent sperren. Dort erschossen Wachleute vor der israelischen Botschaft einen Verdächtigen, der mit einer Bombenattrappe auf das Botschaftsgelände gelangen wollte.

Befreiung von Geschäftsleuten

In der Nacht auf gestern hatten Banden Waffen aus einer Kaserne in Andischan geraubt und damit die Freilassung tausender Häftlinge aus einem Gefängnis erzwungen. Ziel war es, 23 als religiöse Extremisten angeklagte Geschäftsleute zu befreien. Am Morgen besetzten die Bewaffneten die Gebietsverwaltung in Andischan. (sda)



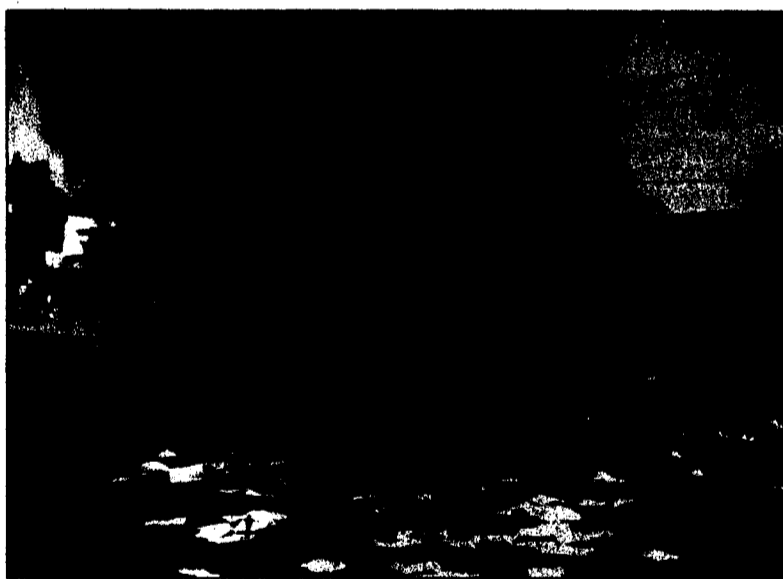
Nach Berichten von Augenzeugen hatten sich bis zum Freitagabend etwa 100 Aufständische mit Schnellwaffen und Handgranaten in der Gebietsverwaltung verschanzt.

Koran-Schändung verurteilt

Acht Tote bei anti-amerikanischen Protesten in Afghanistan

KABUL - Bei erneuten anti-amerikanischen Protesten nach Berichten über eine Entweihung des Korans im US-Gefangenenlager Guantanamo sind gestern in Afghanistan acht Menschen getötet worden.

Die Polizei im Bezirk Baharak eröffnete das Feuer, als hunderte Demonstranten die Büros von zwei Hilfsorganisationen stürmen wollten, wie Gouverneur Abdul Madshid erklärte. Drei Männer wurden getötet. Ein weiterer Mann kam ums Leben, als die Polizei in der Provinzhauptstadt Kala-i-Naw auf Demonstranten schoss. In Ghazni im Südosten stürmte eine Menge auf die Residenz des Gouverneurs und riefen «Tod für Amerika». Als



Seit Beginn der Unruhen am Mittwoch kamen insgesamt 15 Menschen ums Leben.

die Polizei in die Menge schoss, wurden drei Demonstranten tödlich getroffen, sagte ein Arzt des städtischen Krankenhauses. Auch ein Polizist sei erschossen worden.

Auslöser der Proteste war ein Bericht des amerikanischen Nachrichtenmagazins «Newsweek», wonach US-Soldaten im Gefangenenlager Guantanamo Exemplare des Korans auf Toiletten ausgelegt oder sogar heruntergespült haben sollen. Seit Beginn der Unruhen kamen insgesamt 15 Menschen ums Leben.

Der pakistanische Aussenminister Khurshid Kasuri verurteilte am Freitag die mutmassliche Schändung des Korans und forderte Washington auf, den Bericht zu untersuchen. (sda)

Mumpsepidemie

28 000 Verdachtsfälle registriert

LONDON - Eine Mumpsepidemie in Grossbritannien nimmt ungeahnte Ausmasse an. Wie der «Guardian» am Freitag unter Berufung auf die Gesundheitsbehörden berichtete, seien in diesem Jahr bislang knapp 28 500 Verdachtsfälle registriert worden.

Dies sei angesichts von 1800 Fällen im gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als das Fünffachfache. Nach Berichten im Fachmagazin «British Medical Journal» befindet sich Grossbritannien «im Griff einer landesweiten Mumpsepidemie». Besonders betroffen seien junge Menschen, die vor 1988 geboren wurden. Erst in jenem Jahr war in Grossbritannien mit Mump-

simpfungen begonnen worden. Bereits zu Beginn des Jahres waren an Universitäten und in Kasernen Massensimpfungen durchgeführt worden. Das Gesundheitsministerium in London empfahl, dass nun «alle Anstrengungen unternommen werden sollten», um auch alle Kinder zu immunisieren.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sollten 90 Prozent der gefährdeten Bevölkerungsgruppen geimpft sein, um den Ausbruch der Krankheit zu vermeiden. Wie britische Mediziner nun berichteten, sei die Impfrate unter Zweijährigen in Grossbritannien aber von 92 Prozent im Jahr 1995 auf etwa 80 Prozent im Jahr 2003/2004 gefallen. (sda)

Känguru-Schaden: Mann steht vor Gericht

SYDNEY - Der reichste Mann Australiens will von höherer Gewalt nichts wissen: Nach einem Zusammenstoss seines Privatjets mit einem Känguru, versucht Kerry Packer vor Gericht, die Kosten für die Reparatur auf die öffentliche Hand abzuwälzen.

Laut dem australischen «Daily Telegraph» vom Freitag verklagte Packer den Stadtrat von Snowy River Shire im Südwesten Australiens für die Reparatur seiner Falcon 500 auf Zahlung von 400 000 australischen Dollar (knapp 375 000 Franken). Als der Pilot mit der Falcon im August letzten

Jahres auf der Piste des Städtchens landete, war die Maschine mit einem sich dort aufhaltenden Känguru kollidiert. Der Stadtrat von Snowy River Shire weigert sich jedoch, dem wohlhabenden Mann seine Reparaturkosten zu erstatten. (sda)



ANZEIGE
GUNTIGER GEHT'S NICHT
Früher und Typbera...
Creative V...
Beratung und...
Abonnement...
Vorzugspreisen